Claus C. Schnorrenberger

Zur Entwicklung der Chinesischen Medizin im Westen – Teil 2*

Frühe chinesische Embryologie

Das 10. Kapitel des *Ling-Shu-Jing* [1] enthält Einzelheiten zur menschlichen Embryonalentwicklung (Abb. 1, rot umrandet), die als Basisinformation für das Verständnis des Gefässbahnen-Systems der Akupunktur (Nadel- und Moxatherapie) dienen können. Sie korrelieren mit der modernen westlichen embryologischen Forschung, worüber ich unter anderem im *Journal of Chinese Medicine* [2] berichtet habe.

Kaiser *Huang-Di* erklärt die Entstehung des menschlichen Lebewesens durch die Kombination einer weiblichen Eizelle *Jing* 精 (der moderne chinesische Terminus für die weibliche Eizelle ist *Luan Zi* 卵子) mit einer männlichen Samenzelle *Jing* 精 (Abb. 2a). Nachdem sich beide Zellen verbunden haben, entwickeln sich das embryonale Gehirn *Nao* 腦 und das Rückenmark *Sui* 髓, die nach der modernen Embryologie aus dem Ektoderm der drei Keimblätter (Ektoderm, Mesoderm, Entoderm) entstehen.

Der historische Text fährt fort: «Es entstehen die Knochen *Gu* 骨 und die Blutgefässe *Mai* 脉 – sie enthalten Blut *Xue* 血 und *Qi* 氣. Diese Gefässe transportieren die Nährstoffe (*Ying* 營)» (Abb. 2b). «Danach erscheinen die Sehnen *Jin* 筋 und die Muskeln *Rou* 肉, welche die inneren Organe *Zang Fu* 臟腑 schützen. Schliesslich treten Haut *Pi* 皮 und Haare *Mao* 毛

auf (Abb. 2c), und dann ist das neue menschliche Lebewesen vollendet.»

Der Kaiser erläutert, dass die Gefässbahnen *Mai* 脉 die Wege *Dao* 道 sind, in denen Blut und *Qi* (*Xue-Qi* 血氣) im embryonalen Organismus ohne Anfang und Ende zirkulieren (Abb. 2d). Dies ist die frühe Erwähnung des menschlichen Blutkreislaufs in der Medizingeschichte. An anderer Stelle (Abb. 2e) betont *Huang-Di*, dass ein Arzt mit den Gefässen und der Blutzirkulation vertraut sein muss, um Tod oder Leben eines Menschen vorherzusehen und sämtliche («die hundert») Krankheiten («Leere oder Fülle») behandeln und heilen zu können. Deshalb wurde die chinesische Pulsdiagnose entwickelt als Instrument, um die Inten-

sität des Blutflusses in den Gefässen des Organismus zu untersuchen. «Wer das nicht versteht», sagt der Kaiser, «der kann auch nicht heilen».

Bei einem Embryo von 28–30 Tagen mit 4–6 mm Länge (nach Blechschmidt) sind als Abschnitte des Gehirns 腦 zu sehen: das Mesencephalon, die vier Gehirnnerven Trigeminus V, Facialis VII, Glossopharyngeus IX und Vagus X, ferner das Rückenmark 髓 mit den Spinalganglien (Abb. 3) [3].

Abbildung 4 zeigt einen Embryo von 50 Tagen mit 20 mm Länge (nach Blechschmidt) [3]. Erste Knorpelstrukturen, das Os occipitale (Hinterhauptsbein), die Wirbelkörper, das Hand- und das Fuss skelett treten auf. Die Muskeln (hier entfernt) erstrecken sich über den embryonalen Körper.

Abbildung 5 zeigt Befruchtung und Embryonalentwicklung gemäss Kapitel 10, *Jing Mai*, des *Ling-Shu-Jing*. Zu sehen sind die Schamhaare, die Vaginalöffnung, die rechte Niere (*Ming-Men* 命門) und der Embryo. (Zeichnung von ca. 938–943 n. Chr. [4].)

Wissenschaftstheorie 2

Unterschiede zwischen Chinesischer und westlicher Medizin

Wenn nicht «Energie» die Chinesische von der westlichen Medizin unterscheidet, was denn dann? Mehr Klarheit wurde hier durch das diagnostische Vorgehen des *Bian-Zheng* 辨證 gebracht, das von *Yin-Yang* (Abb. 6) abgeleitet ist. Ich habe es 1978 mit «Syndrom-Diagnose» übersetzt, was der eigentlichen Bedeutung

Abb. 1. Der Anfang des 10. Kapitels des *Ling-Shu-Jing* [1].

*Erweiterte Fassung eines Vortrags auf dem 3. Internationalen Johannes Bishko-Symposium im Kaiserin-Elisabeth-Spital Wien am 27. Juni 2009.

Abb. 2. Einzelheiten zur menschlichen Embryonalentwicklung aus dem 10. Kapitel des Ling-Shu-Jing [1].

nicht voll gerecht wird [5]. Denn *Bi-an-Zheng* beruht auf dem geordneten Wechsel von *Yin-Yang*, der einheitlichen Idee der Zeit, die hinter Chinas Heilkunde, seiner Kultur und Schriftzeichenordnung steht.

Von *Yin-Yang* als Apriori wurden die traditionelle Medizin, die chinesische Kultur und Sprache deduziert. Die chinesische Heilkunde ist, wie gesagt, ein deduktives und deshalb therapeutisch weitgehend sicheres System, das durch induktiv gewonnene Erkenntnisse (z.B. mittels Anatomie und Embryologie) erweitert wurde.

Die Zuverlässigkeit von *Yin-Yang* lässt sich unter anderem empirisch festmachen

- am Nacht-Tag-Rhythmus (Zeitordnung),
- an den Jahreszeiten (d.h. den sog. Fünf Elementen 五行 *Wu Xing*),
- an Geschlechtsunterschieden von Frau-Mann,
- am Wechsel von Dunkel-Hell,
- am Passiv-Aktiv,
- am Aus- und Einatmen,

- an Diastole und Systole der Herzaktion,
- nach Bischko auch am Parasympathikus und Sympathikus der menschlichen Physiologie.

Zu Anfang des Buches *Huang-Di Nei-Jing Su-Wen* 黃帝內經素問 werden als Basis der chinesischen Heilkunde (Abb. 7, rot umrandet) geschildert [6]:

- das Verständnis der Zeit *Shi* anhand der Lebenszeit des Menschen,
- die Kenntnis des *DAO* 道,
- *Yin-Yang* 陰陽,
- eine einfache Ernährung *Shi Yin* 食飲,
- eine ausgeglichene Gemütslage.

Dies sind die Grundlagen für ein langes Lebens (bis zu 100 Lebensjahren) des Menschen und das Paradigma bzw. Apriori der chinesischen Heilkunde.

Im Sino-Kommunismus wird *Bian-Zheng* 辨證 in westlicher Übertragung »Dialektische Diagnostik«

Abb. 3. Embryo von 28-30 Tagen mit 4-6 mm Länge (nach Blechschmidt) [3].

Abb. 4. Embryo von 50 Tagen mit 20 mm Länge (nach Blechschmidt) [3].

Abb. 5. Abbildung der Befruchtung und Embryonalentwicklung gemäss Kapitel 10, *Jing Mai*, des *Ling-Shu-Jing* [4].

Abb. 6. Yin-Yang

genannt. Das ist irreführend, weil hier die Schriftzeichen 辨 *Bian* und 辯 *Bian* verwechselt wurden, die im Mandarin beide im 4. Ton phonetisiert werden, sodass sie in der Aussprache gleich lauten. Den Hochschulen der Chinesischen Medizin in China brachte das eine willkommene politische Aufwertung mit finanzieller Unterstützung durch die alles beherrschende Partei ein. Zugleich nahm die kommunistische Partei Chinas aber Einfluss auf eine doktrinäre Interpretation der traditionellen chinesischen Heilkunde, die sie mit dem 20., 3. und 13. Buchstaben des westlichen Alphabets «T.C.M.» benannte, was mit den klassischen Originalzeichen, 中醫 *Zhong Yi*, nichts zu tun hat.

- 辨證 *Bian-Zhèng*
Ein Krankheitssyndrom differenzieren (als Verbum).
- Beim medizinischen *Bian* 辨 steht das Radikal 刀 *Dao*, das Messer, mitten zwischen dem 辯 *Bian*. Bei der Dialektik steht dazwischen 言 *Yan*, die Sprache.
- 辯 (辯*) *Bian*
Dialektisch diskutieren, streiten, debattieren.
- 言 (言*) *Yan*
Die Sprache, sprechen, reden.
- 辯證 (辯證*) *Bian-Zhèng*
Materialistische Dialektik (als Substantiv).
- 辯證法 *Bian-Zhèng Fa*
Die marxistisch-leninistische Doktrin.

Sollte der Chinesischen Medizin in der Volksrepublik China etwa der marxistische dialektische Materialismus als ein neues Apriori untergeschoben werden?

Westliche Nichtärzte, Laien aus dem anglo-amerikanischen Raum, die in der kommunistischen Ära auf dem Festland Akupunktur studieren durften und darüber publizierten, haben aus der «Dialektischen Diagnostik» das Englische *pattern* gemacht, woraus das deutsche «Muster» entstand. Chinesisch heisst «Muster» (engl. *pattern*) aber 形式 *Xing-shi* oder 模式 *Moshi*. Hier ist aus der vergleichend-analysierenden Tätigkeit des *Bian* 辨, einem Verbum, das im *Ling-Shu Jing* (Kap. 49: Die Fünf Farben) erwähnt wird und das über die Deduktion dem Satz vom Widerspruch unterliegt, in westlicher Wiedergabe ein bedeutungsloses Substantiv entstanden. Chinesische Syndrome medizinisch korrekt, d.h. nach dem Satz vom Widerspruch zu differenzieren, hat nichts mit irgendwelchen «Mustern» zu tun.

Grundmethode des *Bian-Zheng* ist der für die Deduktion charakteristische aristotelische Satz vom Wider-

spruch, wie er typischerweise in den Acht Leitprinzipien (*Ba-Gang* 八綱) zum Ausdruck kommt:

八綱 *Ba-Gang*: Die Acht Leitprinzipien

- 表里 *Biao-Li* Oberfläche-Inneres
- 寒熱 *Han-Re* Kälte-Hitze
- 虛實 *Xu-Shi* Leere-Fülle
- 陰陽 *Yin-Yang* Yin-Yang

Die Acht Leitprinzipien sind durch Deduktion aus *Yin-Yang* gewonnene Kategorien der chinesischen Heilkunde und der Schlüssel zu jeder chinesischen Diagnose, die ihrer Natur gemäss von einer westlichen Diagnose verschieden ist. Diese Diagnose ist die Voraussetzung zur Auswahl der richtigen Akupunktur-Foramina und zur Mischung einer passenden chinesischen Rezeptur, die dann therapeutisch zuverlässig ist. Es ist unrichtig zu behaupten, der Satz vom Widerspruch sei der chinesischen Kultur und traditionellen Medizin unbekannt gewesen. Ganz im Gegenteil. Für westliche Akupunkteure ist Letzteres wichtig, weil die Autoren, die patterns oder «Muster» propagieren, auch die Gültigkeit des Satzes vom Widerspruch für die Chinesische Medizin bestreiten. Sie berufen sich dabei auf Joseph Needhams 2. Band seines Werks «Science and Civilisation in China» [7]. Doch war sich der Biologe Dr. Needham, ein bedeutender westlicher Interpret der chinesischen Kultur, nicht nur über die Philosophie des Aristoteles und die griechische Denktradition, sondern auch über das Wesen der chinesischen Heilkunde nicht recht im Klaren, was ich von einer gemeinsamen Studienwoche im Sommer 1979 an der Universität Oxford aus eigener Erfahrung weiss [8].

So bleibt die wissenschaftliche Zukunft der Chinesischen Medizin im Westen, aber auch auf dem chinesischen Festland, wo in Kursen für westliche Mediziner in westlicher Manier von «Meridianen», «Punkten» und «Energie» gesprochen wird [9], vorläufig in der Schwebe.

Abb. 7. Anfang des 1. Kapitels des Buches *Huang-Di Nei-Jing Su-Wen* [6].

*Kurzzeichen der sino-kommunistischen Schriftreform.

Die gegenwärtige chinesische Heilkunde im Westen hat es meines Erachtens versäumt, sich ausreichend um das Apriori zu kümmern, das die Rationalität des Faktums bestimmt. Das kam vor einigen Jahren bei der deutschen Gerac-Studie (*German Acupuncture Study*) zum Ausdruck. Der Fehler dieser Studie lag vor allem darin, dass versucht wurde, die Wirksamkeit der Akupunktur, die auf den Kategorien eines deduktiven Systems beruht, durch statistische Erhebungen an schulmedizinischen Diagnosen (Rückenschmerzen, Knieschmerzen) gemäss EBM, d.h. per Zahlenwerk, zu «beweisen», was, wie wir sahen, ein Zirkelschluss ist.

Deshalb unterschied sich das Verum-Kollektiv (die sog. echte Akupunktur) nicht wesentlich vom Sham-Kollektiv (sog. falsche Akupunktur), weil dabei keine korrekten anatomischen Bezüge, sondern nur «energetischer» Unfug, der sich an «Meridianen» abspiele, berücksichtigt wurde. Dies führte bei der Interpretation zu dem Fehlschluss, jeder dürfe nun mit seinen Nadeln hinstechen, wo er wolle. Der Erfolg sei ja, laut Studie, immer etwa der gleiche. So etwas wird jetzt in Deutschland von den Krankenkassen vergütet! Der Patient degeneriert dabei in der Theorie zu einem amorphen Fleischkloss, da seine morphologischen und physiologischen Strukturen nicht mehr als Grundlagen für die Behandlung dienen.

An der Untersuchung waren deutsche Universitätskliniken und Akupunktur-Fachgesellschaften beteiligt. Die Kosten beliefen sich auf ca. 300 Millionen Euro. Sie wurden von den krankenversicherten Bürgern aufgebracht. Kurz: Ein bisschen mehr Sachkenntnis und Logik könnten dazu dienen, erhebliche Forschungsmittel einzusparen.

Das wichtigste Resultat dieser Studie scheint mir aber den riesigen Aufwand doch zu rechtfertigen: Es ist der signifikante Unterschied zwischen der Wirkung der verglichenen

8 Schweiz
MONTAG, 18. MAI 2009 / WWW.20MINUTEN.CH

Komplementärmedizin: Vorlage klar angenommen

BERN. Die Mehrheit der Schweizer will alternative Heilmethoden in die Grundversicherung aufnehmen.

Die Vorlage wurde gestern von allen Kantonen und mit einem Ja-Anteil von 67 Prozent klar angenommen. Die Annahme des Verfassungsartikels schafft aber Unklarheiten, denn: Was er genau beinhaltet, muss noch ausgehandelt werden. SP-Ständerätin Simonetta Sommaruga geht davon aus, dass Pflanzenheilkunde, Homöopathie, Chinesische Medizin, Neuraltherapie und Antroposophische Medizin in die Grundversicherung aufgenommen werden. Diese hatte Bundesrat Couchepin erst 2005 aus dem Grundangebot gekippt. SVP-Nationalrat Toni Bortoluzzi vom Gegnerkomitee prognostiziert «ein böses Erwachen». Er befürchtet, dass wegen des Entscheids nun

Alternative Heilmethoden wie Akupunktur werden in die Grundversicherung aufgenommen. Peter Widmann

massiv höhere Gesundheitskosten auf die Bevölkerung zukommen werden.

Die Befürworter erhoffen sich dagegen gar einen Spar-effekt, weil so teure Behandlungen der Schulmedizin ersetzt werden könnten.

dra/SDA

Abb. 8. Aus: «20 Minuten», Zürich, 18. Mai 2009, Seite 8.

schulmedizinischen Methoden und der Akupunkturbehandlung. Wie aus verschiedenen Berichten der Fachpresse bekannt ist [10], brachte die schulmedizinische Therapie nur Behandlungserfolge um 28%, während die Erfolge der Akupunktur bei 48% (*Sham-Foramina*) bzw. bei 52% (*Verum-Foramina*) lagen. Das schulmedizinisch behandelte Kontrollkollektiv zeigte also nur etwa den halben Erfolg wie die beiden Akupunktur-Kollektive.

Aus der Schweiz kommt dazu jüngst eine Entscheidung des Volkes. Die schweizerischen Wähler haben am 17. Mai 2009 bei einem Referendum mit 67% der Stimmen für die gesetzliche Aufnahme der Komplementärmedizin in die Verfassung und damit in die medizinische Grundversorgung votiert (Abb. 8). Dieses Votum dürfte eine Signalwirkung – nicht nur für die Komplementärmedizin insgesamt – sondern auch für die weitere Entwicklung der Chinesischen Medizin im Westen haben. Denn es ist

ein politisches Apriori und enthüllt eine unübersehbare demokratische Evidenz.

Und aus Australien, einem Staates mit überwiegend westlicher Prägung, kommt die Nachricht, dass das Parlament vor einiger Zeit die Gleichstellung der Chinesischen mit der modernen westlichen Medizin beschlossen hat [11]. Wir dürfen also auf die weitere Entwicklung der Chinesischen Medizin im Westen gespannt sein!

Abschliessend ein Statement des deutschen Philosophen und Arztes Karl Jaspers [12]: «Eine Verkehrung des Sinnes von Wissenschaft geht heute durch die Welt. Wissenschaft geniesst einmal einen ausserordentlichen Respekt. Da Massenordnung nur durch Technik, Technik nur durch Wissenschaft möglich ist, herrscht im Zeitalter ein Glaube an Wissenschaft. Da aber Wissenschaft allein zugänglich ist durch methodische Bildung, das Staunen vor ihren Resultaten noch kein Teilnehmen an

ihrem Sinn ist, so ist dieser Glaube Aberglaube. Eigentliche Wissenschaft ist das Wissen mit dem Wissen der Weisen und Grenzen des Wissens. Wird aber an ihre Resultate geglaubt, die nur als solche, nicht in der Methode ihres Erwerbs gekannt werden, so wird in imaginärem Missverstehen dieser Aberglaube zum Surrogat echten Glaubens. Die Macht dieses Aberglaubens befällt alle Menschen, auch die Gelehrten ...»

Literatur

- 1 Huang-Di, Nei-Jing, Ling-Shu: Ling-Shu-Jing. Originalausgabe. Hangchou, 1882.
- 2 Schnorrenberger CC: Anatomical Roots of Chinese Medicine and Acupuncture. J Chin Med 2008;19:35–63.
- 3 Abbildung nach Blechschmidt; in Drews U: Color Atlas on Embryology. Stuttgart, Thieme, 1995, p 85 bzw. p 99.
- 4 Zhonghua Yishi Zazhi: Chinese Journal of Medical History 1994;24:68–74.
- 5 Schnorrenberger CC: Lehrbuch der chinesischen Medizin für westliche Ärzte. Stuttgart, Hippokrates, 1978.
- 6 Huang-Di, Nei-Jing, Su-Wen: Originalausgabe. Soochow, 1892 (und moderne Ausgaben), Kapitel 1.
- 7 Needham J: Science and Civilisation in China, ed 2. Cambridge, Cambridge University Press, 1985, pp 181–183.
- 8 China, Medicine and the West. International Summer School. Lady Margaret Hall, Oxford University, 22.–28. Juli 1979.
- 9 Precis d'Acupuncture Chinoise. Unterrichtsmaterial der Hochschule für chinesische Medizin Schanghai (in Französisch).
- 10 Schnorrenberger CC: Zu den Quellen der Chinesischen Medizin. Falsche Übersetzungen chinesischer Schriftzeichen beeinträchtigen die Aussagekraft der deutschen Gerac-Studie («Modellvorhaben»). Schweiz Zschr Ganzheitsmedizin 2005;17:150–156.
- 11 Man Fang Mei: China Medical Institute and Register (CMIR). London. Persönliche Mitteilung.
- 12 Jaspers K: Die geistige Situation der Zeit. Berlin, de Gruyter, 1931, pp 138–139.

Weitere Literatur beim Verfasser.